



Pressemitteilung zur Informationsveranstaltung kommunale Wärmeplanung der Energieagentur Südostbayern GmbH und des Regionalwerks Chiemgau-Rupertiwinkel gKU

12. Oktober 2023, Teisendorf

„Warum sollten auch kleinere Kommunen die Wärmeversorgung nachhaltig und zukunftsfähig für ihre Bürgerinnen und Bürger gestalten?“ Mit dieser Kernfrage beschäftigte sich die Informationsveranstaltung zur kommunalen Wärmeplanung, zu der die Energieagentur Südostbayern GmbH und das Regionalwerk Chiemgau-Rupertiwinkel gKU Vertreter ihrer Trägerlandkreise bzw. ihrer Eigentümergemeinden am 12. Oktober 2023 eingeladen hatten. Bettina Mühlbauer, Geschäftsführerin der Energieagentur Südostbayern, und Michael Perkmann, 1. Vorstand des Regionalwerk Chiemgau-Rupertiwinkel gKU, konnten zahlreiche Vertreter der Kommunen im Wieninger Braugasthof in Teisendorf begrüßen, die den Ausführungen der Referenten folgten.

Den Auftakt machte Dr. Ulrich Buchhauser, Leiter der Landesagentur für Energie und Klimaschutz (LENK), mit einer Einordnung der kommunalen Wärmeplanung als Instrument von Klimaschutz, Reduzierung von Treibhausgasen und Wärmewende. Ein großer Teil der Treibhausgasemissionen wird in Bayern durch die Bereitstellung von Wärme erzeugt. Eine Kombination zentraler und dezentraler Wärmeerzeugung stellt eine Möglichkeit dar, die benötigte Wärme für Heizung, Warmwasser und auch für Prozesswärme nachhaltiger aus erneuerbaren Energien zu erzeugen und somit Versorgungssicherheit für den Endkunden mit Klimaschutz zu kombinieren, so Dr. Buchhauser in seinen Ausführungen. Um das systematisch steuern zu können, bedarf es der kommunalen Wärmeplanung.

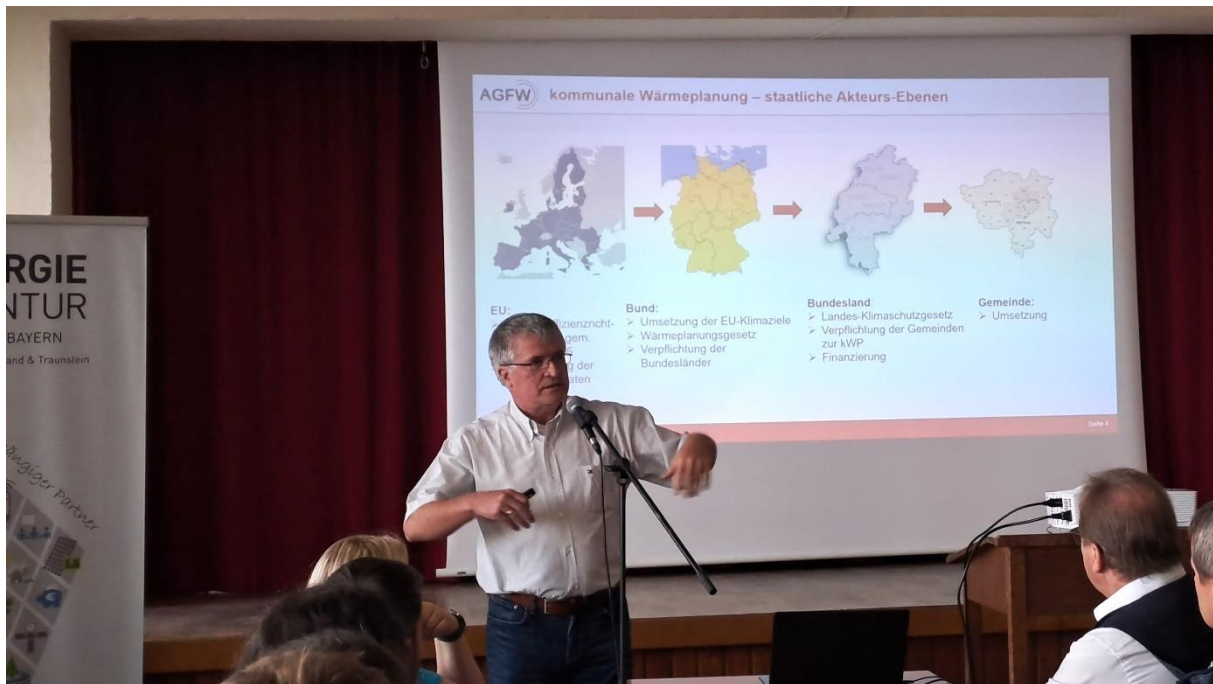
Die Gesetzeslage zum Wärmeplanungsgesetz, welches derzeit nicht abschließend vom Deutschen Bundestag verabschiedet ist, ordnete anschließend Harald Rapp, Leiter des Bereichs Stadtentwicklung der AGFW e.V., dem Spitzenverband für die Kraft-Wärme-Kopplung, (Fern)Wärme und Kälte, ein. Mit dem Wärmeplanungsgesetz muss die Bundesrepublik Deutschland den nationalen Gesetzesrahmen für die Umsetzung des Europäischen Klimaschutzgesetzes schaffen. Die Europäische Union möchte mit dieser bindenden Verpflichtung für seine Mitgliedsstaaten Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent machen. Die Umsetzung des Wärmeplanungsgesetz erfolgt im Anschluss auf Landesebene. Im Rahmen der Unsicherheit, was die Umsetzungsregeln im Freistaat Bayern betrifft, sollten die Kommunen bereits beginnen, sich der Erarbeitung der Varianten für eine ökologische, ökonomische, sozial verträgliche und versorgungssichere Wärmelösung zu beschäftigen und diese gegeneinander abzuwägen, appellierte Harald Rapp eindringlich an die versammelten Vertreterinnen und Vertreter der Landkreise und Kommunen. Anschaulich stellte er auch dar, wie die kommunale Wärmeplanung als Instrument auf die Umsetzung des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) eingesetzt werden kann. So schlug er den Bogen zur Kernfrage, warum auch kleine Kommunen aktiv in die Wärmeplanung im

Gemeindegebiet eintreten sollten: Die Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes treffen alle Bürgerinnen und Bürger vollkommen unabhängig von der Gemeindegröße des Wohnortes. Jedoch unterstrich er nochmals, dass die kommunale Wärmeplanung nicht mit der konkreten Planung eines Ortswärmenetzes verwechselt werden darf.

Über den aktuellen Stand der Wärmeplanung in der Region informierten Bettina Mühlbauer und Michael Perkmann. Sowohl Energieagentur Südostbayern als auch das Regionalwerk Chiemgau-Rupertiwinkel sehen die Region auf einem idealen Stand, was die Ausgangsbasis für eine kommunale Wärmeplanung angeht. Energienutzungspläne der Landkreise, die zum Teil bereits detaillierte Daten, auch der Kommunen, aufzeigen, können mit Informationen aus dem geografischen Informationssystem (GIS) in Einklang gebracht werden und somit die Kommunen bei der Bestandsanalyse ihrer Wärmeplanung unterstützen. Michael Perkmann betonte, die Bestandsdaten dringend zu nutzen, womit eine komplette Neuerhebung der Daten im Rahmen der Wärmeplanung nicht notwendig wird. Aus dem EU geförderten Wärmenetzprojekt ENEREGIO SOBOS (Energierregion Südostbayern-Oberösterreich-Salzburg), welches das Regionalwerk federführend bearbeitet, berichtet er, dass die Region auf einem „Datenschatz“ sitzt, der die kommunale Wärmeplanung vereinfacht und der Startschuss sofort fallen könnte. Hierzu skizzierte Bettina Mühlbauer kurz, welche Fördermöglichkeit es aktuell für die kommunale Wärmeplanung gibt und wie das weitere Vorgehen hierzu sein sollte.

Um den Punkt, wie die Kommunen mit diesem „Datenschatz“ umgehen können, drehte sich der Beitrag von Klaus Gottschalk, geschäftsführender Gesellschafter der netCADservice GmbH aus Freilassing, und Sebastian Osenstetter, Standortleiter der RIWA GmbH in Kolbermoor. Da die kommunale Wärmeplanung ein lebendes Dateninstrument sein soll und keine Studie, die in einem Archiv verstaubt, stellten die beiden Referenten die Softwarelösung vor, die die beiden Unternehmen gemeinsam entwickelt haben. Die Kernkompetenz der Firma RIWA GmbH ist das eigens entwickelte geographische Informationssystem (GIS) auf Kartenbasis, mit dessen Hilfe die Daten nicht nur verwaltet werden können, sondern auch erfasst, visualisiert und analysiert. Hinzu kommt die Kompetenz und Erfahrung der netCADservice GmbH aus dem Bereich der Nah- und Fernwärmeversorgung und den damit verbundenen Anforderungen der Energieversorger. Die gemeinsame neue Softwarelösung soll es den beteiligten Akteuren möglich machen, nach der räumlichen Analyse von Bedarfen und Potenzialen konkrete Szenarien zu entwickeln. Nach der Ausweisung von Fokusgebieten auf Quartiers- oder Ortsteilebene lassen sich direkt Umsetzungsmaßnahmen für eine bestimmte Art der Wärmeversorgung ableiten.

Zum Abschluss der Informationsveranstaltung bekundeten viele der Anwesenden bereits ihr Interesse, konkret in die kommunale Wärmeplanung einzusteigen, vollkommen unabhängig von der Kommunengröße und einer möglichen Verpflichtung.



Referent Harald Rapp, AGFW e.V., erläutert die Akteursebenen der kommunalen Wärmeplanung



v.l.n.r. Klaus Gottschalk (netCADservices), Dr. Ulrich Buchhauser (LENK), Bettina Mühlbauer (Energieagentur Südostbayern), Harald Rapp, Gunnar Maaß (beide AGFW), Michael Perkmann (Regionalwerk Chiemgau-Rupertwinkel), Sebastian Osenstetter (RIWA)